

| | | | |
|---|------|---------|-------------------|
| Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte | Band | Seite | Hildesheim 1976 |
| NNU | 45 | 357–362 | Verlag August Lax |

Donauländische Geräte im Kreis Soltau

Von

Udo Stanelle

Mit 4 Abbildungen

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wurden im Kreis Soltau drei bzw. vier Fundstücke donauländischen Typs bekannt, von denen zwei (Fundort: Ehrhorn und Meßhausen) bereits durch die archäologische Landesaufnahme erfaßt wurden. Es handelt sich um folgende Stücke:

1. Durchlochter Breitkeil (*Abb. 1*); an der Nackenseite im letzten Drittel der Breitseite zylindrische Durchbohrung; das Schaftloch ca. 15° schräg zur Hochachse; eine Schmalseite gewölbt, die andere flach; der Nacken abgeschrägt zur gewölbten Schmalseite; leichte rezente Pflugspuren. Länge 17 cm, Schneidenbreite: 3,8 cm; Nackenbreite: 5,2 cm; Breitseite: 6 cm; Durchmesser des Schaftloches: 2,8 cm. Material: Amphibolith. Gefunden von Heinrich Petersen, Hörpel. Fundort: Hörpel, Gemeinde Bisingen. (Topographische Karte 1 : 25 000, Blatt 2826 Evendorf; R: 35 61 020, H: 58 90 140).

Es sei hier auf die ungewöhnliche Funddichte um Hörpel hingewiesen, die z. T. schon in der Literatur behandelt wurde: Fund eines Faustkeils, mehrere Siedlungen der Ahrensburger Kultur, das im Kreis einzige (zerstörte) Megalithgrab, neolithische Siedlungsplätze, viele bronzezeitliche Grabhügel, eisenzeitliche Urnenbestattungen der Stufen von Wessenstedt bis Ripdorf.

2. Flacher Schuhleistenkeil (*Abb. 2*), undurchbohrt; Oberseite gewölbt; Unterseite flach, knickt zur Schneide unmittelbar vor dieser scharf ab; eine Schmalseite höher als die andere; die ursprünglich allseitigen Schliffflächen stark abgewittert. Länge: 19,6 cm; Schneidenbreite: 4,7 cm; Nackenbreite: 2,7 cm; Breitseite: 4,8 cm. Material: Amphibolith. Gefunden 1968 von übender Truppe auf dem Nordteil des Truppenübungsplatzes Munster Nord, Flurbezeichnung „Gelber Sand“.

3. Plättbolzen/Hacke (*Abb. 3*); an der Nackenseite im letzten Drittel der Breitseite leicht sanduhrförmige Durchbohrung etwas schräg zur Hochachse; Oberseite gewölbt, fällt gleichmäßig zu den Enden ab; angewittert mit geringen rezenten Beschädigungsspuren. Gefunden von Forstarbeiter Pluntke, Ehrhorn,

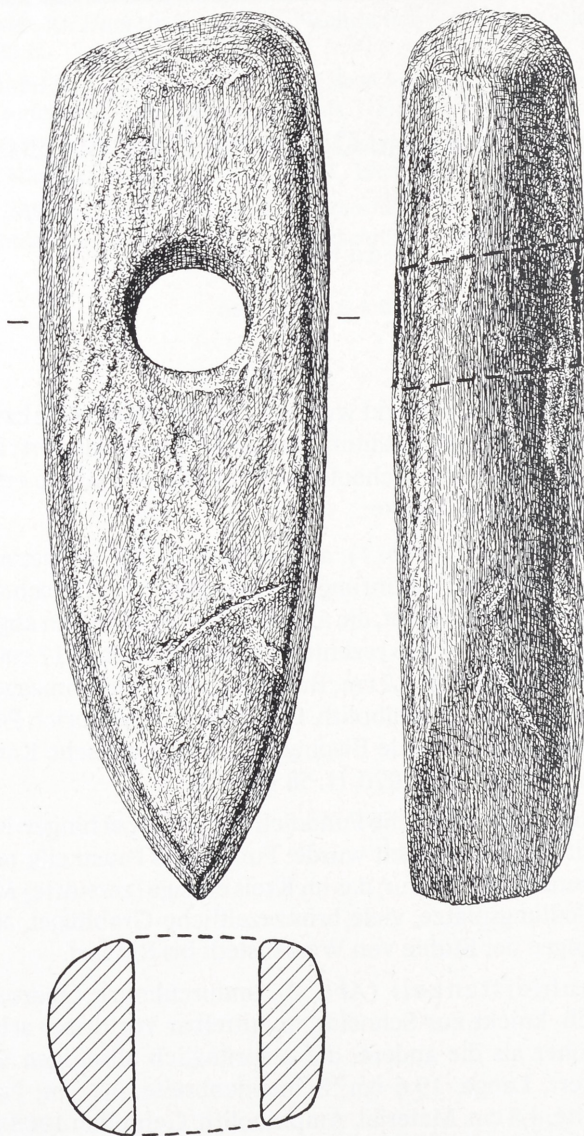


Abb. 1
Hörpel, Gemeinde Bispingen, Kr. Soltau
Felsgestein M. 2 : 3



Abb. 2
Truppenübungsplatz Munster Nord, Kr. Soltau
Felsgestein M. 2 : 3

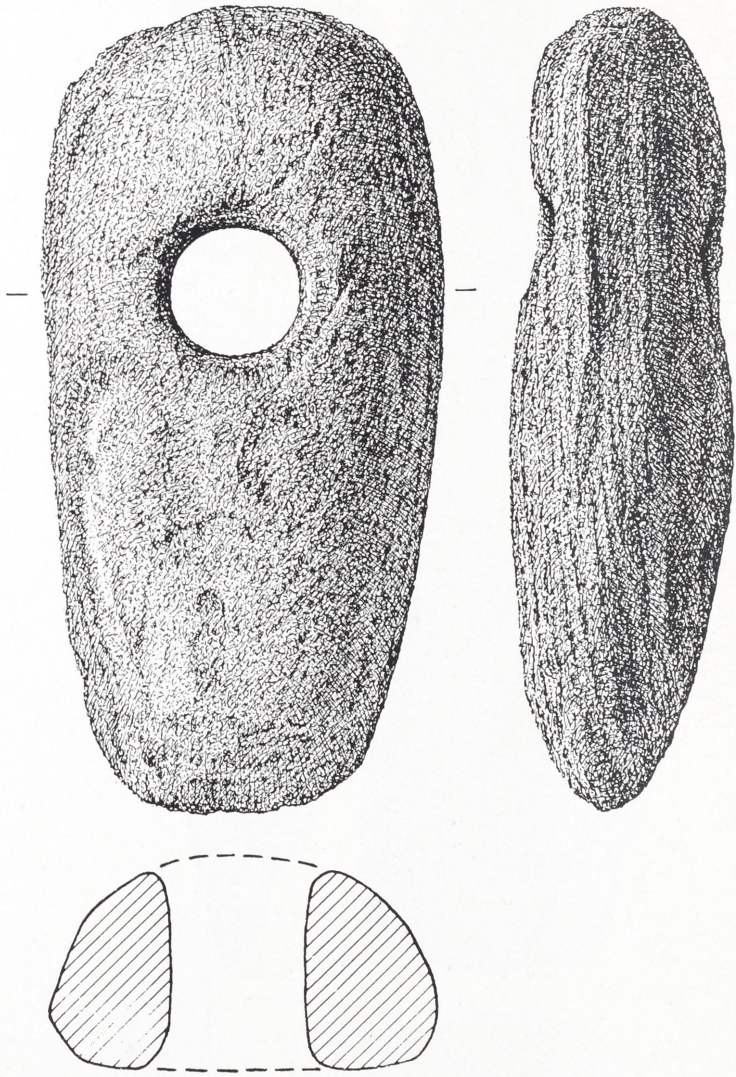


Abb. 3
Ehrhorn, Gemeinde Schneverdingen, Kr. Soltau
Felsgestein M. 2 : 3



Abb. 4
Meßhausen, Stadt Soltau, Kr. Soltau
Felsgestein M. 2 : 3

im Sommer 1960. Fundort: Ehrhorn, Gemeinde Schneverdingen (Topographische Karte 1 : 25 000, Blatt 2825 Behringen; R: 35 57 310; H: 58 96 355).

4. Der Vollständigkeit halber sei noch ein undurchlochstes Gerät (*Abb. 4*) aufgeführt, das nur sehr zweifelhaft dem donauländischen Kreis zugeordnet werden kann. Das von Natur aus vorgeformte Gerät hat eine gewölbte Oberseite und eine flache Unterseite; eine Schmalseite ist gewölbt, die andere flach; die Schneide, die senkrecht zu den Breitseiten steht, die gewölbte Schmalseite, die Oberseite im Schneidenteil und der Nacken weisen z. T. auffällig glatten Schliff auf. Im letzten Drittel des Nackenteils befinden sich u. U. auf der Unterseite Pickeleinschläge als Vorarbeit eines Schaftloches. Länge: 14,4 cm; Schneidenbreite: 2,5 cm; Nackenbreite: 2,7 cm; Breitseite: 4,1 cm. Gefunden von Robert Nilsen, Soltau, in den 50er Jahren. Fundort: Meßhausen, Stadt Soltau (Topographische Karte 1 : 25000, Blatt 3024 Dorfmark; R: 35 55 210, H: 58 70 370).

Die Geräte 1, 2 und 4 sind aus Ambolitschiefer. Die Gesteinsbestimmung erfolgte durch Prof. LÜTTIG, Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung Hannover, der das Material ausdrücklich den nordischen Geschieben zurechnet. Auf eine anderweitige Untersuchung des Gesteins wurde bewußt verzichtet (vgl. dazu SCHWABEDISSEN 1966, 409 ff.; VAN DER WAALS 1972, 153 ff.). Das Gerät Nr. 3 wurde aus Hornblende-Gneis hergestellt (vgl. BRANDT 1967, 11). Eine genauere zeitlich-kulturelle Festlegung ist wegen fehlender Begleitfunde wie bei dem Depotfund von Lutsum, Kr. Verden, leider nicht möglich (vgl. DEICHMÜLLER 1968, 100 ff.).

LITERATUR:

- K. H. BRANDT, *Studien über steinerne Äxte und Beile der Jüngerer Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands*. – Hildesheim 1967.
- J. DEICHMÜLLER, *Schuhleistenkeil-Depotfunde aus Lutsum, Kr. Verden, Aller*. – Nachrichten aus Niedersachsen Urgeschichte 37, 1968, 100-102.
- H. SCHWABEDISSEN, *Ein horizontierter Breitkeil aus Satrup und die mannigfachen Kulturverbindungen des beginnenden Neolithikums im Norden und Nordwesten*. – Palaeohistoria 12, 1966, 409-468.
- J. D. VAN DER WAALS, *Die durchlochten Rössener Keile und das frühe Neolithikum in Belgien und den Niederlanden*. — Fundamenta, Monographien zur Urgeschichte A, 3, Teil Va, Köln 1972, 153-184.

Anschrift des Verfassers:

Oberstudienrat Udo Stanelle, Kantweg 51, 3040 Soltau